



Pädagogisches Konzept

Kila Sprotten e.V.

(2023)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Die Elterninitiativen	3
1.2 Das Menschenbild	4
1.3 Bewegung ist Leben	4
1.4 Unser Bewegungskonzept	5
1.5 Kind und Natur	7
2. Unsere Pädagogik	8
2.1 Das Umfeld als Impulsgeber	9
2.2 Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder	9
2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	10
2.4 Das Selbstbestimmte Spiel	11
2.5 Körper und Seele	11
2.6 Inklusion	12
2.7 Vorschularbeit	12
3. Gesunde Ernährung	13
4. Rahmenbedingungen	14
4.1 Personal	14
4.2 Gruppenzusammensetzung	14
4.3 Räumlichkeiten	14
4.4 Aufnahmen der Kinder	15
4.5 Eingewöhnung	15
4.6 Öffnungszeiten	15
4.7 Tagesablauf	16
4.8 Vernetzung	16

Anlage 1: Schutzkonzept

Anlage 2: Beschwerdeverfahren für Eltern

Konzept „Kila Sprotten“

Bewegung ist Leben - Leben ist Bewegung

Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte haben den Anspruch auf eine Konzeption der Kindertageseinrichtung.

„Die Umsetzung von § 72 und § 8a SGB VIII und § 8b, Abs. 1 SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes ist gewährleistet. Ein standardisiertes Handlungsverfahren, sowie Dokumentationsbögen zur Erkennung gewichtiger Anhaltspunkte und zur Dokumentation der einzelnen Handlungsschritte liegen in der Einrichtung vor.“

Eine insoweit erfahrene Fachkraft des Kieler Kinderschutzzentrums berät und begleitet Prozesse bei vermuteter Kindeswohlgefährdung.

1. Einleitung

„Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.“

Lucia Feider

1.1 Die Elterninitiativen

Seit Anfang der 70er Jahre gibt es in Kiel Kindertagesstätten, die sich Elterninitiativen, Eltern-Kind-Gruppen oder Kinderläden nennen. Bei diesen handelt es sich meist um eingruppige Einrichtungen, die von pädagogischen Fachkräften und Eltern gegründet und selbst verwaltet werden. Hier gibt es Raum für eine kindgemäße Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder - auch für Kinder unter 3 Jahren.

Die Eltern werden in verschiedenen Bereichen, z.B. bei der Gestaltung des Innen- und Außenbereichs, in unserer Einrichtung beteiligt. Jede Familie hat ein festes Amt, welches jedes Jahr wechselt. Diese sind z.B. das Hausmeisteramt, ein/e Spendenbeauftragte/n, das Hofmeisteramt, usw. Vertieft wird die Elternarbeit durch regelmäßige Elterngespräche nach Vereinbarung, bei denen es um die individuelle Entwicklung der Kinder geht. Außerdem werden Elterncafés und Elternabende angeboten, an denen allgemeine Themen besprochen und Abläufe geplant werden können.

Uns als Elterninitiative ist es wichtig, dass die Bedürfnisse, Wünsche und die Individualität jedes Kindes Ausgangspunkt unserer Arbeit sind.

Wichtig ist uns hier die gemeinsame Auseinandersetzung darüber, die *Partizipation* als einen Prozess zu sehen und uns im Kindergartenalltag bewusst dafür Zeit zu nehmen. Ebenso ist für uns im Team die regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen des Dachverbands der Eltern-Kind-Gruppen Kiel e.V. bedeutsam, um Handlungsverfahren zu verinnerlichen und zu aktualisieren.

1.2 Das Menschenbild

Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit verstanden, die nach Verwirklichung strebt. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in diesem Streben zu unterstützen und es in seinen unterschiedlichen Bedürfnissen anzuregen, anzuleiten und für Sicherheit zu sorgen.

VertreterInnen der humanistischen Psychologie formulieren ein Menschenbild, in dem das Individuum, sobald die existentiellen Bedürfnisse befriedigt sind, nach Selbstverwirklichung strebt. Es wird davon ausgegangen, dass der Mensch wachsen und sich entwickeln will und dafür eine förderliche und herrschaftsfreie Umwelt benötigt.

Dieses Menschenbild bezeichnet die Grundlage des Umgangs mit dem Kind in den Elterninitiativen. Es werden vielfältige Anregungen geschaffen und Möglichkeiten zur selbsttätigen Beschäftigung geboten. In unserer Einrichtung ist Raum für motorische, sensorische und kognitive Erfahrungen und Tätigkeiten der Kinder vorhanden.

Ebenso wird darauf geachtet, für die Kinder einen sicheren zwischenmenschlichen Bezugsrahmen zu schaffen, in dem sie verlässliche Bindungen aufbauen können und sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten weiterentwickeln.

1.3 Bewegung ist Leben

Bewegung ist Leben - Leben ist Bewegung. Dieser Satz sagt etwas über die elementare Bedeutung von Bewegung aus. Bevor das Kind sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Durch Bewegung erfährt das Kind etwas über sich und seine Umwelt.

Für Bewegungserfahrungen braucht das Kleinstkind alle seine Sinne. Diese zu koordinieren und das Wahrgenommene in Bewegungseinsatz/ -handlungen umzusetzen nennt man den "Prozess der sensorischen Integration". Es geht dabei um die zunehmende Fähigkeit, auf Sinnesreize mit erwünschten Handlungen zu reagieren.

Durch Bewegung begibt sich das Kind in einen Dialog mit seiner Umwelt. Bewegung verbindet seine Innenwelt mit seiner Außenwelt. Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung, Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Mit Hilfe von körperlichen Erfahrungen und Sinneserfahrungen bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.

„In einer hochtechnisierten Welt werden Kinder großgezogen, die in ihrer Umwelt kaum noch „das Zittern des Lebendigen“ (Hugo Kükelhaus) wahrnehmen können, sondern eher das Gegenteil davon. Vieles ist starr und unbeweglich... Das Er-greifen der Welt wird in einer Stadtumgebung für Kinder immer weniger möglich, und da Leben immer nur an Lebendigem begriffen und gelernt werden kann, sollte die Pädagogik ... danach trachten, möglichst viele Anlässe für das gegenständliche Be-greifen und Erleben in die Institutionen hineinzuholen, die

Kindern wiederholt Gelegenheit geben, sich auszuprobieren. Dieser erste Schritt darf nie ausgelassen werden: Handelnd erfährt sich das Kind und nur dadurch lernt es.“¹

Denken ist Bewegung im Kopf – die Förderung im *psychomotorischen Bereich* wird für unsere Kinder zunehmend wichtiger. Bei diesem ganzheitlichen Bewegungsangebot werden Sinneswahrnehmung, Koordination, Geschicklichkeit, Gleichgewichtssinn, Körperspannung, Mut, Ausdauer und Kraft aufgebaut und geschult. Damit möchten wir folgende Förderziele erreichen:

- *Kinder begleiten, die eigenen motorischen Fähigkeiten erkennen zu können und zu einer realistischen Selbsteinschätzung zu gelangen*
- *Kindern Handlungsweisen aufzeigen, wie sie andere Mitspieler in Bewegungsspiele integrieren können*
- *Kindern die Gelegenheit geben, ihre natürlichen Bewegungsbedürfnisse auszuleben, indem wir vielerlei Bewegungsanreize und ausreichend Zeit zur Verfügung stellen*
- *Kinder in ihrer Bewegungsfreude unterstützen und sie ermuntern, Neues auszuprobieren*
- *Kindern natürliche Sinneswahrnehmung ermöglichen*
- *Kindern möglichst viele offene Bewegungsangebote schaffen*
- *Kinder für Naturzusammenhänge sensibilisieren²*

Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten und -angebote bilden eine zuverlässige Grundlage für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

1.4 Unser Bewegungskonzept

Der KiLa Sprotten e.V. hat durch den Landessportverband der Sportjugend Schleswig-Holstein das Siegel „anerkannter Bewegungskindergarten Schleswig-Holstein“ bekommen (November 2014).

Besonderheit unseres Kinderladens sind die zwei vorhandenen Motorikzentren im Innen- und Außenbereich. Die Motorikzentren zeichnen sich durch ihre vielfältigen flexiblen Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen (z.B. klettern, springen, hüpfen) und unterschiedlichen Materialien (z.B. Schaukeln, Sprossenwand, Kletternetz) auf kleinstem Raum aus. Des Weiteren verfügen wir über eine Hochebene und unterschiedlichste Treppenaufgänge, die von den Kindern frei bespielt werden können.

Als Sitzmöglichkeiten stehen den Kindern Sitzwürfel der Firma Ullewah zur Verfügung. Die Sitzwürfel sind vielseitig einsetzbar und werden von den Kindern zum Bauen von Höhlen usw. genutzt.

¹ Bachmann, Rainer: *Ökologische Außengestaltung in KinderGÄRTEN*“, S.14; Berlin 1994

² Schwarzer, Alexandra: „*Schaukelfee und Klettermax*“, S. 28; Berlin 2006

Bewegung im Alltag bedeutet für uns den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen.

- Bewegte Morgenkreise (z.B. Tanz- und Singspiele, Morgengymnastik, Entspannungsreisen, Bewegungsspiele)
- Freie bewegte Kreativangebote (z.B. Malen nach Musik, großflächige Collagen/Wandbilder)
- Offene Bewegungsangebote (durch die bewegungsfreundlichen Räumlichkeiten haben die Kinder viele Anreize zum bewegten Freispiel)
- Ausgedehnte Spaziergänge und erleben und entdecken der naheliegenden Umgebung
- Bewegungsangebote außerhalb des Kinderladens (z.B. Wassergewöhnung, Laufabzeichen, Kletterschein, Wettrennen)
- Alltagsmaterialien (Korken, Glasbausteine, Zeitungspapier, Wäscheklammern, Schwämme, Bürsten, große und kleine Papprollen, Schläuche, Autoreifen, Fühlsäckchen, Fliegenklatschen, Teppichfliesen, Bierdeckel uvm.)
Diese Materialien ermöglichen den Kindern den freien Zugang zu Bewegungserfahrungen.

Bewegung begleitet uns das ganze Jahr bei besonderen Festen und Aktionen.

- Bewegte Sommerfeste: z.B. Eltern-Kind-Olympiade am Strand
- Psychomotorisches Turnen
- Fasching (kleinere Tanzeinlage, bewegte Fantasiewelten erleben und bespielen)
- Oster- und Weihnachtsfest (Tanz- und Singelemente)
- Laternelaufen
- Ausflüge z.B. zum Bauernhof, Naturerlebniszentrum Kollhorst (Bewegung in einer naturnahen Umgebung)
- Regelmäßige Waldausflüge (z.B. klettern, schnitzen, bauen mit Naturmaterialien)

Psychomotorik

Psychomotorik ist das Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele.

Das Erleben und Bewegen ist untrennbar miteinander verbunden und bildet eine Einheit.

„Die Entwicklung von Denkstrukturen und von Wahrnehmungsleistungen ist eng an die Motorik gebunden. Voraussetzung zu ihrer Ausbildung sind ausreichende Bewegungs- und Sinneserfahrungen.“ (Zimmer 2005)

Psychomotorik ist die Beobachtung und Begleitung der Bewegungserfahrung für Kinder. Die Kinder bekommen den Zugang zu vielfältigsten Bewegungsangeboten durch Aufbauten und Materialien. Sie sammeln im freien Spiel viele unterschiedliche Bewegungserfahrungen, die für die weitere Entwicklung in allen Bereichen positive Auswirkungen haben.

- Bewegung verbessert Lern- und Gedächtnisprozesse
- Kinder erleben und begreifen über aktives Bewegen und Handeln sich und ihre Umwelt leichter
- Sie machen unmittelbare Erfahrungen über ihre Stärken (Vertrauen, Tempo, Mut, Grenzerfahrungen) und entwickeln somit ein Selbstkonzept und Selbstbewusstsein

Wir sehen uns dabei als ständiger Begleiter, die intensiv beobachten und Impulse geben. Mit unseren psychomotorischen Angeboten möchten wir...

- Gemeinschaft fördern
- Kommunikation ermöglichen
- Hemmungen und Ängste verringern
- Kinder aus dem Alltag herausholen
- Frei gewählte, körperliche, motorische Ausdrucksmöglichkeiten schaffen
- Aus Isolation herausholen
- Spaß und Freude an der Bewegung schaffen
- Zur Bewegung motivieren
- Eigenaktivität fördern
- Die Offenheit gegenüber der Einzigartigkeit des Einzelnen fördern

Fachkompetenzen des Teams

- Eine Fachkraft mit der Zusatzqualifikation Psychomotorik
- interne und externe Fortbildungen zum Thema Bewegung für das ganze pädagogische Team

Kooperationspartner

- Turnverein KMTV (Psychomotorik in der Sporthalle)
- Sportjugend Schleswig-Holstein (Zertifizierungsstelle für das Siegel „anerkannter Bewegungskindergarten“ und Zuschussgeber für finanzielle Unterstützung für Bewegungsangebote)
- Unfallkasse Nord (Sicherheitsüberprüfung der Bewegungsräume)

1.5 Kind und Natur

Das Leben der Kinder unserer Gesellschaft ist heutzutage geprägt von einem Medien- und Technikumfeld, das im Hinblick auf Schule, Ausbildung und Beruf nicht mehr wegzudenken ist. *„Medien erzählen Geschichten, bieten Informationen, eröffnen Kindern neue „Fenster zur Welt“.“*³

³ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, S. 26; Kiel 2020

Demzufolge ist es uns wichtig, den Kindern einen sensiblen Umgang mit Medien zu vermitteln. In Form von Angeboten lernen die Kinder folgende Medien kennen: Ipad, Bilderbuchkino, Bücher, Bluetoothbox, Hörspiele, usw. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bei uns Medien nicht nur nutzen, sondern diese auch selbst gestalten (z.B. eigenes Bilderbuchkino, Filmprojekte, Text und Musik aufnehmen).

Wald- und Naturerlebnisse geben unseren Kindern die Gelegenheit, eine spielerische Beziehung zur Natur aufzubauen und lassen sie soziales und umweltgerechtes Verhalten trainieren. Kopf, Herz und Hand unserer jüngsten Gesellschaftsmitglieder werden berührt und ein ganzheitliches Naturverständnis gefördert. Dem Bildungsauftrag werden diese Erfahrungen vollumfänglich gerecht, da sie die geistige, körperliche und seelische Entwicklung unserer Kinder stärken. Alle Sinne werden in Wald und Natur „gereizt“ – ganz im Gegensatz zur sonstigen Reizüberflutung.

Durch Beobachten, Riechen, Fühlen, Hören und Erkennen entfaltet sich das sinnliche Wahrnehmungsvermögen. Die Kinder werden auf natürliche Weise angeregt, motorische Fähigkeiten auszuprobieren und jede Menge Entdeckungen und Tast-Experimente zu machen.⁴

Wir machen mit den Kindern regelmäßige Ausflüge in den Schrevenpark, an den Strand, an die Förde und in die Wälder der Umgebung.

2. Unsere Pädagogik

Die ersten drei Lebensjahre eines Kindes sind von großer Bedeutung für seine Entwicklung. In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen wie soziale, kreative, musische und sprachliche Kompetenz, die das Kind einerseits schon mitbringt, die andererseits jedoch auch gefördert werden müssen. Hier werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ in der frühkindlichen Bildung gelegt.

Das soziale Verhalten, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen ab. Unsere Einrichtung bietet somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung. Wir begleiten Kinder und Eltern in ihrem Bildungsbemühen, beobachten systematisch, wo die Kinder Unterstützung brauchen und sind so in der Lage, Entwicklungsverzögerungen wahrzunehmen und Unterstützung anzubieten.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Situationsorientierte Ansatz. Voraussetzung für den Situationsorientierten Ansatz ist ein tiefes Vertrauen der pädagogischen Fachkräfte in die Kompetenz des Kindes und die Fertigkeiten zur Gestaltung eigener Lebensräume. Das Verhältnis zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern ist ein gemeinsam gestalteter Erfahrungs- und Kommunikationsprozess. Die Fachkräfte sind PartnerInnen, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder akzeptieren und die Kinder immer wieder neu fordern und fördern. Sie selbst sind ein Teil einer vielfältigen und anregungsreichen Umgebung und sind da, wenn Kinder ihre Erfahrung und Hilfe benötigen.

⁴ Schwarzer, Alexandra: „Schaukelfee und Klettermax“, S. 14; Berlin2006

Dieser Ansatz geht davon aus, dass Kinder kompetente Persönlichkeiten sind, die sich in großer Absicht und auf vielfältige Art und Weise mit Dingen ihres Lebens auseinandersetzen. Sie lernen, ihr Wissen und Können einzusetzen, um mit der Situation, in der sie sich befinden, aktiv handelnd umzugehen und diese zu meistern.

2.1 Das Umfeld als Impulsgeber

Für das Lernen in einer altersgemischten Gruppe ist es sinnvoll, den Schwerpunkt auf die Eigentätigkeit des Kindes zu legen. Das Kind begreift und lernt mit allen Sinnen durch seine Erfahrungen in seiner Umgebung - durch Bewegung, durch Anfassen, durch Ausprobieren, durch Nachahmen sowie in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Differenzierte Wahrnehmung, Sprach- und Merkfähigkeit sowie Mengenverständnis sollen erreicht werden. Dabei dient als primäre Motivation das Entdecken, Sammeln, Experimentieren und Spielen. Klar strukturierte und einfache, leicht verständliche Abläufe und Rituale innerhalb einer kindgerechten Umgebung geben den Kindern die Sicherheit, mit der sie ihre individuelle Persönlichkeit nach ihren Möglichkeiten, den Grundformen der Bewegung (Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Krabbeln, Kriechen, Klettern, Steigen, Rutschen, Rollen, Ziehen, Schieben, Werfen, Schaukeln, Schwingen) entfalten können.

Sie lernen, sich in einem gemeinsamen sozialen Rahmen zu bewegen, Regeln zu akzeptieren und sich selbst auszudrücken. Kindliche Konflikte werden akzeptiert, Wünsche und Anregungen der Kinder fließen in den Alltag ein. Die Kinder setzen sich mit Gleichaltrigen, Älteren und Jüngeren wie auch den verschiedenen Erwachsenen, dem pädagogischen Fachpersonal als Bezugspersonen und den jeweiligen Eltern, die Zeit in der Einrichtung verbringen, auseinander.

Die Betreuung und Förderung von Kindern unter drei Jahren ist auch für die älteren Kinder eine Bereicherung. Im Zusammenleben mit diesen Kindern lernen sie in besonderem Maße auf andere Rücksicht zu nehmen, Grenzen anderer zu akzeptieren, Verantwortung zu tragen, aber auch ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren, wenn sie das Gefühl haben, den Jüngeren werde mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

2.2 Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder

Unsere Aufgabe besteht darin, Impulse zu geben, zu begleiten und anzuleiten. Wir beobachten die Kinder, greifen deren Interessen auf und sind offen für ihre Wünsche. Die Kinder haben – ohne, dass sie mit zu viel Verantwortung überlastet werden dürfen – die Möglichkeit zur *Partizipation*. Gemeinsam mit ihnen gestalten wir die Inhalte unseres Kindergartenalltags. Innerhalb eines von uns strukturierten Zeitrahmens bieten wir Freiräume zur individuellen Nutzung:

- Die Kinder werden im Morgenkreis über den Ablauf und die Möglichkeiten der „Beteiligung“ und „Beschwerde“ informiert.

- Die Kinder werden z.B. bei der Planung von Ausflügen, Aktionen und Festen, Regeln und Ablauf der Mahlzeiten, Innenraumgestaltung, Gestaltung des Hofes, Auswahl von Büchern in der Bücherei, Auswahl geeigneter Kleidung drinnen & draußen, Regeln für das Zusammenleben und Umgang mit Konflikten und Mitentscheiden im Alltagsablauf integriert.

Auf diese Weise erleben unsere Kinder, dass sie beteiligt sind, ihre „Beschwerden“, z.B. über Verhaltensweisen anderer, Abläufe oder Regeln im Kinderladen, über Erlebnisse von Gewalt oder Übergriffen, gehört werden und sie Hilfe durch Erwachsene bekommen.

- Es gibt beispielsweise einen gemeinsamen „Gefühlskreis“ mit dem pädagogischen Team. Dort werden individuelle Äußerungen und Rückmeldungen der Kinder, bei Bedarf unterstützend durch Wetter- und Gefühlskarten, die gemeinsam gestaltet, besprochen und geklärt werden, bearbeitet und unterschiedliche Gefühle sortiert und ernst genommen.
- Unsere Köchin ist ebenso Ansprechpartnerin für unsere Kinder, wenn sie eine neutrale Person brauchen, um sich mitteilen zu können (z.B. bei Beschwerde über die pädagogischen Fachkräfte oder Eltern).

Unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept haben wir 2019 verfasst und lässt sich in Anlage 1 nachlesen. Das Beschwerdeverfahren für Eltern befindet sich in der Anlage 2.

2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

- *Situationsorientierter Ansatz*
- *Partizipation*
- *Projektarbeit*
- *Persönlichkeitsentwicklung*
- *Förderung der Selbst- und Lebenskompetenz*
- *Psychomotorik*
- *Stärkung eines ganzheitlichen Naturverständnisses*
- *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung*
- *Regelmäßige Ausflüge*
- *Musisch-kreative Gestaltung*
- *Sprachförderung*
- *Vorschularbeit*
- *Elternarbeit*
- *Medienpädagogik*
- *Resilienzförderung*

2.4 Das Selbstbestimmte Spiel

Kindheit ist bei uns heute häufig bestimmt von einem Mangel an frei verfügbarer Zeit und einer permanenten Konfrontation mit den Produkten der Konsumgüterindustrie. Hinzu kommt die Einschränkung der kindlichen Lebensräume durch immer mehr Bebauung und Straßenverkehr. Auch unsere zunehmend an Gewinn und Erfolg orientierte Gesellschaft nimmt immer weniger Rücksicht auf die Freiräume unserer Kinder. Kinder brauchen genügend Zeit und Raum, um soziale Kompetenzen zu entwickeln. Freies Spielen, das von kindlichen Bedürfnissen und Kreativität geprägt ist, ermöglicht den Kindern, sich die Welt anzueignen, sie zu begreifen.⁵

Ein besonderes Merkmal des Selbstbestimmten Spiels ist, dass die Kinder diese Zeit im Kinderladen selbst gestalten, ohne spezielle Anregungen oder Anleitung der pädagogischen Fachkräfte. Das freie Spiel ist neben verschiedenen Angeboten in der Einrichtung ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In dieser Zeit entwickeln die Kinder eigene Ideen, spielen ohne Vorgaben und sind kreativ in ihrer Gestaltung. Dabei werden je nach Bedürfnis die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte, vorhandene Materialien, Räume - und ihr eigener innerer Reichtum genutzt. Das Freispiel am Waldtag ermöglicht den Kindern zudem, anstelle von vorgefertigtem Spielmaterial selbst gesammelte Gegenstände aus der Natur (Tannenzapfen, Steine Stöckchen etc.) zu verwenden. Die natürliche Umgebung ist hier weitgehend frei von Reizüberflutung und Konsumgütern und bietet einen Ruheraum für die Begegnung mit sich selbst.

2.5 Körper und Seele

In unserer Einrichtung haben die Kinder Raum und Zeit vielfältige Körpererfahrungen zu erleben.

„Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen.“⁶

Kinder zeigen spielerisches Interesse (z.B. Doktorspiele), ihren eigenen Körper kennenzulernen und auch den ihrer SpielpartnerInnen.

Durch Malen mit Fingerfarben, Gestalten mit Ton und Kleister, beim Verkleiden und Betrachten im Spiegel, bei Traumreisen und beim Wickeln sowie bei Toilettengängen entdecken die Kinder ihren Körper.

Die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist für Kinder wichtig, um im Alltag mit schwierigen Situationen umgehen zu können.

Um dies zu fördern ist unser Alltag strukturiert und es gibt klare Regeln, die den Kindern Sicherheit geben. Angebote und Projekte fördern die sozialen Kompetenzen, die Selbstwahrnehmung, die selbstständige Konfliktlösung und so weiter.

Das pädagogische Team nimmt an Fortbildungen der PETZE (Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch) teil.

⁵ Informationsbroschüre der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zum Thema Wald- und Naturkindergärten in S-H

⁶ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, S. 28; Kiel 2020

2.6 Inklusion

Unser Kinderladen ist ein Ort der Vielfalt, an dem jedes Kind willkommen ist und die Möglichkeit hat, sich in einer unterstützenden und inklusiven Umgebung zu entwickeln.

Unser Ziel ist es die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes zu respektieren und zu fördern, unabhängig von seinen besonderen Herausforderungen und Unterschieden. In unserem Kinderladen basieren unsere pädagogischen Prinzipien auf den Werten der Inklusion, des Respekts, der Wertschätzung und der Chancengleichheit für alle Kinder. Wir glauben fest daran, dass jedes Kind das Recht hat am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und sich in einer unterstützenden Umgebung optimal zu entwickeln.

Unser Ansatz zur Inklusion zielt darauf ab, die Stärken und Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen und entsprechend individuelle Förderpläne zu entwickeln. Wir arbeiten eng mit den Eltern und gegebenenfalls mit externen Fachleuten zusammen, um sicherzustellen, dass jedes Kind die bestmögliche Unterstützung erhält.

Wir fördern die Zusammenarbeit und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gruppe, indem wir gemeinsame Aktivitäten und Projekte organisieren, die die Integration und das Verständnis der Kinder füreinander verstärken.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist von zentraler Bedeutung. Wir bieten regelmäßige Gespräche an, um die Fortschritte der Kinder zu besprechen und gemeinsame Ziele für ihre Entwicklung zu setzen. Eltern werden ermutigt, uns über die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes zu informieren.

2.7 Vorschularbeit - Freispiel ist Bildungsspiel!

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag in den Kindertageseinrichtungen Schleswig-Holsteins sind in sechs Bereichen zusammengefasst:

- *„Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen*
- *Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten*
- *Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken*
- *Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen*
- *Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten*
- *Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen“⁷*

⁷ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, S. 24; Kiel 2020

Die Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr ist für die Kinder und das pädagogische Team ein wichtiger Bestandteil, für eine sanfte Transition in die Schule.

Eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Schule ist dafür grundlegend wichtig.

Um die Schulfähigkeit der Kinder zu unterstützen, wollen wir die emotionale, kognitive, soziale und motorische Kompetenz fördern und fordern.

Uns ist es wichtig, den schulischen Aufgaben nicht vorwegzugreifen, sondern das Kind in seinen individuellen Fertigkeiten und Bedürfnissen zu begleiten und zu stärken.

Im letzten halben Jahr vor dem Schuleintritt wird den angehenden Schulkindern im Rahmen von Projektarbeit besondere Aufmerksamkeit, Zeit und Förderung gewidmet.

Die Ergebnisse dieser Projekte werden in einer kleinen Sammlung dokumentiert (Fotos, Bilder, Arbeitsmaterial).

Für uns beginnt der Prozess der Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern zieht sich durch die gesamte Kinderladenzeit.

Folgende Inhalte bekommen im letzten Kinderladenjahr eine besondere Aufmerksamkeit:

- Verantwortliche Alltagsaufgaben übernehmen
- Erkundung kulturellen und öffentlichen Lebens
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Phonologische Bewusstheit (Reime und Silben)
- Auditive Wahrnehmung (Hören)
- Konzentrationsfähigkeit
- Spielerischer Umgang mit Zahlen, Farben und Formen
- Feinmotorik/Grobmotorik
- Sinneswahrnehmung
- Verkehrssicherheit

Unsere pädagogische Arbeit steht auch in der Vorschularbeit unter zwei wichtigen Aspekten: Bewegung und der Situationsorientierte Ansatz mit individuellem Blick auf das Kind.

3. Gesunde Ernährung

Die kindgerechten, ausgewogenen Mahlzeiten werden frisch zubereitet und bestehen vorwiegend aus Bio- und Vollwertprodukten. Süßigkeiten sollen nicht alltäglich mitgebracht werden, sondern nur zu bestimmten Anlässen (Geburtstag, Feste). Die Eltern werden gebeten, auf abfallarme Produkte bei Auswahl und Transport der Mahlzeiten zu achten (Brot Dosen, Trinkflaschen).

- Frühstück: wird von jedem Kind selbst mit in den Kinderladen gebracht
- Mittagessen: wird von unserer Köchin zubereitet
- Einmal die Woche gibt es Nachtisch

Ergänzt wird dieses Angebot durch frisches Obst und Gemüse, das im Laufe des Tages gereicht

wird (Obstkreis am Nachmittag).

Um die Kinder für die Zusammenhänge der Nahrungsherstellung und –aufbereitung zu sensibilisieren, legen wir Wert darauf, sie an Einkauf und Zubereitung der Nahrungsmittel teilnehmen zu lassen. Ermöglicht wird dies u.a. durch regelmäßige Besuche auf dem nahen gelegenen Wochenmarkt („Exer“) sowie das Einbeziehen der Kinder beim Kochen, Backen, Obst und Gemüse schneiden.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Personal

Unser pädagogisches Team, welches für die Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder im Kinderladen zuständig ist, besteht aus ErzieherInnen, Sozialpädagogischen AssistentInnen, einer helfende Hand (Förderprogramm der Stadt Kiel), einer Köchin und zeitweise PraktikantInnen.

4.2 Gruppenszusammensetzung

Wir sind eine Familiengruppe bestehend aus 15 Kindern, fünf Kinder unter 3 Jahren und zehn Kinder über 3 Jahre.

4.3 Räumlichkeiten

Der Kinderladen befindet sich in der Damperhofstraße nahe dem Schrevenpark. Dem kindlichen Bewegungs- und Aktionsbedürfnis wird im Innen- und Außenbereich Raum gegeben. Ein Bewegungsraum- nachmittags gestaltet als Ruhe- bzw. Schlafraum mit Matratzen und Kissen- steht zur Verfügung. Hier wird gekuschelt, getobt und vorgelesen und mittags geschlafen.

Zudem gibt es Treppen, Höhenunterschiede, Podeste, Schaukeln, Seile und eine Bau- und Puppenecke im Spielraum.

Der Essbereich steht den Kindern im Laufe des Tages bei Bedarf für kreative Gestaltung zur Verfügung. Hinzu kommt eine Küche, die unter Aufsicht für die Kinder zugänglich ist und von ihnen genutzt werden darf.

In der Garderobe hat jedes Kind einen eigenen Platz für Schuhe und Wechselwäsche sowie Haken für Jacken und Regenkleidung. Neben der Toilette für die Großen gibt es eine Krippentoilette für unsere Kleinen. Im Nebenraum befindet sich ein Kinderbadezimmer mit einem extra Wickelbereich.

Der Kinderladen hat einen kleinen Hof, gestaltet durch ein Motorikzentrum. Somit gibt es genug Platz zum Hüpfen, Klettern, Schaukeln und Springen usw. bei jedem Wetter. Der Spielplatz in der Körnerstraße um die Ecke kann von uns zusätzlich genutzt werden.

Die Räume unseres Kinderladens sind nicht barrierefrei.

Seit 2022 gibt es ein Büro und einen Mitarbeiterraum, der sich in einer Wohnung über dem Kinderladen befindet, der nur von MitarbeiterInnen, Eltern und Vorstand genutzt wird.

4.4 Aufnahmen der Kinder

Als Aufnahmekriterien, die für uns bedeutsam sind:

- Interesse der Eltern an der Elterninitiative
- der jeweilige Anmeldezeitpunkt

Die Eltern melden das Kind über das KitaPortal Schleswig-Holstein an (Warteliste). Der Vorstand und das pädagogische Team planen die Aufnahmen der neuen Kinder zum Beginn des neuen Kitajahres. Nach telefonischer Einladung wird ein Besuchstag vereinbart, an dem die Räumlichkeiten gezeigt und weitere Fragen beantwortet werden und das Konzept erläutert wird. Schließlich wird den Kindern und Eltern ein sogenannter „Schnuppertag“ angeboten, um zu schauen, ob sich alle in der Einrichtung aufgehoben fühlen.

Für Zu- oder Absagen sind die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung zuständig. Die Betreuungsverträge werden letztlich mit der Leitung abgeschlossen.

4.5 Eingewöhnung

In der Phase der Eingewöhnung möchten die Eltern ihre Kinder begleiten. Für das Kind ist der Kinderladen meist die erste außerfamiliäre Betreuung. Die Gestaltung, das vertrauensvolle Erleben dieser Transition ist für das Kind von großer Wichtigkeit. In dieser Phase braucht das Kind Rückhalt durch seine Familie, um in diesem neuen Lebensbereich Beziehungen und Bindungen aufbauen zu können.

Bei den Eingewöhnungen orientieren wir uns am Berliner Modell. Die Zeit, die jedes einzelne Kind benötigt, um sich schließlich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen, ist unterschiedlich. Die Anzahl der Stunden in der Gruppe ohne Eltern wird individuell erhöht, bis das Kind den Kinderladentag ganz ohne Eltern erlebt. Die pädagogischen Fachkräfte haben während dieser Phase engen Kontakt zu den Eltern.

Im Anschluss an die Eingewöhnung wird in einem Elterngespräch die jeweilige Entwicklung des Kindes besprochen. Die Eltern sind hier als Experten ihrer Kinder gefragt, ihre Berichte bilden eine Grundlage des zukünftigen Handelns der pädagogischen Fachkräfte. Es ist von großer Bedeutung, dass die Kinder als Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten gesehen werden, die hier ihren ganz eigenen Kindergartenalltag beginnen dürfen.

4.6 Öffnungszeiten

- Ganztageseinrichtung mit einer Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
- Schließzeiten 2 Wochen während der Sommerschulferien sowie im Winter angelehnt an den Schulferien
- Weitere Schließzeiten (Teamentwicklung, Fortbildung, bewegliche Ferientage etc.)

werden zu Beginn des Kalenderjahres bekannt gegeben.

4.7 Tagesablauf

Zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr werden die Kinder in den Kinderladen gebracht. Der gemeinsame Tag beginnt mit dem Morgenkreis um 9.00 Uhr. Ab 9.30 Uhr findet das Frühstück statt. Die Zeit bis 12.30 Uhr wird für freies Spiel im Park, auf Spielplätzen o.ä. genutzt. Ab 12.30 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit für die Kleinsten. Für die größeren Kinder bleibt genug Zeit für selbstbestimmtes Spiel, für strukturierte Angebote draußen oder im Innenbereich sowie Aktionen außerhalb der Einrichtung. Gegen 14.30 Uhr werden die Kleinen geweckt, können an einer Zwischenmahlzeit teilnehmen und / oder weiterhin ihre Zeit spielerisch genießen und die Welt erkunden. Bis 15.30 Uhr werden die Kinder abgeholt.

4.8 Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachkräften ist für das pädagogische Team selbstverständlich. Es bestehen beispielsweise Kontakte zum Amt für Schule, zum KMTV, zum LSV, zur Heimaufsicht, zu anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren, zum Kinderschutzbund („insoweit erfahrene Fachkraft“), Sprachheiltherapeuten und weiteren Fachpraxen sowie ein regelmäßiger Austausch mit dem Dachverband der Eltern-Kind-Gruppen Kiel e.V..